

Illspitz-Klettersteig und Habicht 7.-8.7.2012

Wegen gewittriger Wetterprognose starteten wir sehr früh zu 8t am Parkplatz vor Gschnitz zur Innsbruckerhütte über den neuen knieschonenderen Weg! Zwischen Nebelschwaden lachte bald die Morgensonne durch und der frische Wind machte unseren Aufstieg zu einer angenehmen Wanderung, gesäumt war der Weg von unzähligen wunderschönen Blüten in allen Farben von Vergissmeinnicht über Knabenkraut bis Laimkraut und vielen Walderdbeeren. Schon gute 1000Hm bewältigt, hielten wir immer noch neugierig nach der Innsbruckerhütte Ausschau, da blies uns schon der beissende Jochwind um die Ohren und dann sahen wir fast schon auf gleicher Höhe die mit den rot-weiß-roten Fensterläden und Holzschindelverkleidung so einladend wirkende Innsbrucker Hütte. In der Morgensonne genossen wir unser 2. Frühstück mit köstlichem Apfelstrudel und die Gastfreundschaft von Marlene und Franz Egger.

Gut gestärkt marschierten wir über einen schmalen schottrigen Steig zum Einstieg des Illspitzklettersteiges, der wider Erwarten rasch erreicht wurde ...und wo gehts da nauf, in den steilen Schrofen...es löst sich alles auf, in Wohlgefallen;-)... Helm aufgesetzt, Handschuhe angezogen und Klettersteigset mutig eingehängt und los gings gleich über die erste C/D Stelle in einer engen, steilen Rinne...und keiner von uns ließ sich abschrecken, auch nicht von dichten Nebelschwaden aus dem Pinnistal, nicht von einigen Regentropfen. Die steile Wand in C war auch bald gemeistert, begleitet von munteren Zurufen. Danach gabs "Gehgelände" bis nach einer grasigen Querung und dann eine steile Stelle in C. Gestuft und im Zick-Zack gelangten wir höher und höher, durch einen Kamin zu einer kleinen Scharte, dann wieder ein kurzer versicherter Abstieg hin zum Spreizschritt hinüber zum Gipfelmassiv. Aus lauter Neugier, wo's denn weiter ginge, kam kaum Müdigkeit auf und wir stiegen kraftvoll auf den Klammern der letzten C-Stelle höher. Dann durften wir auf den Abstieg einer 10köpfigen Gruppe warten, um die letzten ziemlich Steinschlag gefährdeten Höhenmeter zum Gipfel der Illspitze durch den Kamin unter dem Klemmblock zurückzulegen. Sehr stolz auf unsere Leistung, konnten wir nur den Ausblick Richtung Gschnitztal genießen, der Wind reichte nicht aus, um den Nebel im Pinnistal zu vertreiben.

Der erste Teil des Abstieges war Abklettern auf der Aufstiegsroute, dann querten wir auf mehreren schottrigen Bändern ins Gschnitztal, teils mit Versicherung, teils ohne. Über ein altes Schneefeld spannten uns Christian und Walter ein Seil zur Sicherung, danach stiegen wir über viele Klammern an einer steilen Wand weiter ab und hantelten uns anschließend an einem frei hängendem Seil eine steile Schotterreise hinunter auf einen steilen Steig zurück zum Einstieg, der noch volle Konzentration verlangte. Mit großer Genugtuung ließen wir uns zu einer ausgiebigen Rast bei der Einstiegsstelle nieder. Die Sonne schickte uns ihre wärmenden Strahlen zwischen den Nebelschwaden hindurch, so fanden wir noch genügend Lust und Energie, um am Weg zurück zur Innsbruckerhütte den Gipfel der Kalkwand mitzumachen. Dort war die Sicht noch ganz gut, aber je näher wir der Hütte kamen, umso dichter wurde der Nebel und um so kälter der Wind. Wie herrlich war's dann in der wohligen warmen Gaststube bei all der Freundlichkeit von Marlene und Franz und den flotten Burschen vom Personal ...und diese Riesenpfanne voll von allerköstlichem Kaiserschmarrn werden wir auch nicht vergessen.

Am Sonntag piff ein ebenso eisiger Wind um die Hausecke, aber die Sonne lachte und wir lenkten unsere Schritte in Richtung Habicht. Für das erste Drittel des Weges waren die Wanderstöcke hilfreich, doch sobald die seilversicherten Platten und Blöcke kamen, packten wir sie in unsere Rucksäcke. Auch das Schneefeld über dem Habichtferner und das anschließende Firnfeld zum Gipfelanstieg bewältigten wir problemlos ohne Stöcke. Von Fernen grüßte das neue



Heimkehrerkreuz vom Gipfel des 3277m hohen Habichts. Bald konnten wir das wunderschön verzierte Kreuz aus der Nähe bewundern, auf dessen einen Seite eine Dornenkrone und auf der anderen eine Sonne in kunstvoller Schmiedearbeit zu sehen sind. Da wieder einige Regentropfen aus den rasch dahinziehenden Wolken sprühten, traten wir bald den Rückweg an und erreichten trocken die Innsbrucker Hütte. Bis wir im Tal waren, schwitzten wir schon wieder bei 28° im Schatten. Zum Glück gab's zur Labung unterwegs Walderdbeeren!